

Pulsnitzer Tageblatt

Versprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 6

Dienstag, den 8. Januar 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Großröhrsdorf, Blatt 392, auf den Namen der Auguste Lina verehel. Paufler geb. Fischer in Großröhrsdorf eingetragene Grundstück soll am

22. Februar 1929, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück, Wohn- und Gastwirtschaftsgebäude mit eingebauter erdgeschosshoher Küche mit Veranda und angebaute Kleinem Gesellschaftsraum, 1 Regelschubgebäude, 1 Nebenwohngebäude, 1 Werkstatt mit anhängendem Lagerraum und Schuppe, liegt an der Großröhrsdorfer Lichtenberger Straße, trägt die Nr. 1260 des Flurbuchs und Nr. 77 der Details für Großröhrsdorf, ist nach dem Flurbuche 31,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 37305 RM geschätzt, der berechnete Mehrertragswert beträgt 46 000 RM. — Die Brandversicherungssumme beträgt 37 400 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Bes. v. 18. 3. 1921, G. Bl. S. 72) —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. Mai 1928 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht

erschichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 27. Dezember 1928.

Mittwoch, den 9. Januar 1929, vormittags 11 Uhr, soll in Dhorn, Gasthof „zur Eiche“ zwangsweise gegen Barzahlung

1 Schreib-Sekretär

meißelnd öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 8. Januar 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Das Wichtigste

Der Parteivorstand der S.P.D. beruft im „Vorwärts“ den diesjährigen Parteitag der S.P.D. zum 10. März nach Magdeburg ein.

In der vergangenen Woche ist die Arbeitslosigkeit in Dänemark von 70 135 auf 76 932 gestiegen. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitslosen 82 500, im Jahre 1927 93 100 und 1926 92 400.

Die japanische politische Polizei hat in Seoul (Korea) eine neue politische Verschwörung aufgedeckt. Es sind 122 Personen verhaftet worden, darunter auch einige russische Staatsbürger. Die kommunistische Organisation trieb Propaganda im japanischen Heere und agitierte für ein selbständiges Korea.

Das Flugzeug „Question Mark“ ist nach einer Gesamtflugzeit von 160 Stunden 47 Minuten kurz nach 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit glatt gelandet.

Nach Meldungen aus Fes in Marokko wurden dort am Montag Erderschütterungen verspürt, die 15 Sekunden andauerten. Der erste schwere Stoß wurde von einer Reihe leichter Erderschütterungen abgelöst. Ueber den angerichteten Schaden fehlen noch nähere Berichte.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Rückschau auf das Weihnachtsfest.) Die „Sächs. Evangelische Korrespondenz“ schreibt: Das Weihnachtsfest ist verklungen. Wir halten Rückschau. Wir fragen uns: Haben die Bemühungen, das Weihnachtsfest für die Kirche und für die Familie zurückzugewinnen, die Feier des Festes überhaupt wieder zu verinnerlichen, irgendwelchen Erfolg gehabt? Es hat immer noch schlimm genug ausgesehen. Eine sozialistische Zeitung nannte das Fest eine „Reklamefeier“. Das ist leider nur zu wahr. Aber es ist auch schon besser geworden. In den Schaufenstern waren weit weniger Weihnachtsbäume als „Blickfänger“ zu sehen. Eine Kirchengemeinde in der Großstadt hat ihren christlichen Vereinen die Benutzung des Gemeindefaales in der Zeit vor Weihnachten nur unter der Bedingung gestattet, daß Weihnachtsfeiern mit Christbaum und Geschenken in dem Saale nicht veranstaltet werden! — In einer Schule in Dresden hat ein Lehrer für seine Klasse im Schulzimmer ein paar Tage vor dem Feste einen „Elternabend“ angesetzt, d. h. er hat einfach eine Schulstunde gehalten und den anwesenden Eltern gezeigt, wie sich die Kinder in der Schule auf das Weihnachtsfest vorbereiten haben. In seiner kurzen Begrüßungsansprache betonte er, daß die Klasse nicht zu einer Weihnachtsfeier eingeladen habe, da diese mit dem Christbaume in die Familie gehöre. — So kommen wir wieder von außen nach innen. Darum haben wir aber noch einen Wunsch für das nächste Jahr: Am heiligen Abend wollen wir in unseren Kirchen eine schlichte kurze Christvesper haben mit Weihnachtsliedern, mit Weihnachtsevangelium und Ansprache — aber kein Kirchenkonzert!

(Inventur- und Saison-Ausverkäufe.) Die Handelskammer zu Jittau macht darauf aufmerksam, daß die Zeiten für Inventur- und Saison-Ausverkäufe am 5. Mai 1928 geändert worden sind. Darnach ist einer dieser beiden Ausverkäufe nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar zugelassen, während der andere nur in der Zeit vom 10. Juli bis zum 15. August stattfinden darf. In einem Kalenderjahr darf niemand mehr als zwei derartige Ausverkäufe veranstalten. Nur einer von ihnen darf als Inventur-Ausverkauf bezeichnet werden. Die Dauer des Ausverkaufs darf den Zeitraum von 2 Wochen nicht überschreiten.

Königsdiktatur in Jugoslawien

Beseitigung des Parlamentarismus — Unter dem Militärkabinet Ruhe im ganzen Lande

Wie der Staatsstreich erfolgte

Belgrad. Der serbische König Alexander hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen, mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Stupschina hätten zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Innern wie auch nach außen gefährde. Nunmehr hat, heißt es in der Proklamation weiter, die Stunde geschlagen, keinen Vermittler mehr zwischen dem König und dem Volke zu dulden. Der Parlamentarismus, so wie er heute sich zeigt, führt zu einer Auseinandersetzung, die die staatliche und nationale Einheit in größtem Maße gefährdet. Meine heiligste Pflicht ist es, mit allen Mitteln die staatliche und nationale Einheit zu wahren, und ich bin entschlossen, diese meine Pflicht ohneanken bis zu ihrem Ende zu führen.

Von nun an übernehme ich die volle staatliche Macht und zugleich die Verantwortung und erachte es als das höchste Gesetz, nicht nur für mich, sondern für jeden Staatsbürger die staatliche Einheit zu bewahren. Dies befiehlt mir die Verantwortung vor meinem Volk und vor der Geschichte. In diesem ersten Moment habe ich aus aufrichtigem Herzen an alle Serben, Kroaten und Slowenen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen, welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am besten entsprechen. Aus diesem Grunde habe ich die Staatsverfassung des Königreiches S. S. vom 8. 6. 21 auf. Ihre Gültigkeit erlischt mit dem heutigen Tage. Alle Staatsgesetze bleiben weiter in Kraft. Mein Entschluß ist es, auch die Stupschina aufzulösen.

König Alexander Diktator von Serbien

Belgrad. Das Jugoslawische Amtsblatt veröffentlichte den Text eines Gesetzes über die Befugnisse des Königs und die höchste Verwaltung des Staates. Das Gesetz besteht aus 21 Artikeln, durch die dem König die gesetzgeberische und die ausübende Gewalt übertragen wird. Weiter werden ein Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und der Ordnung des Staates, ein Gesetz über Abänderung des Pressegesetzes und ein Gesetz, durch welches das Gesetz über die Gemeinden und regionalen Autonomien abgeändert wird, veröffentlicht.

Alle öffentlichen Versammlungen in Jugoslawien sind also in Zukunft nur mit Genehmigung der Regierung gestattet. Alle politischen Parteien, die auf religiösen und nationalen Grundlagen beruhen, sind aufgelöst. Damit bestehen nicht mehr die Kroatische Bauernpartei und die Mohammedanische Partei in Bosnien und in Herzegowina. Die Pressefreiheit ist aufgehoben.

Alle Gemeindevertretungen im Lande sind aufgelöst. An Stelle der Obergespanne stehen jetzt an der Spitze der Gemeinden und Bezirke Oberkommissare der Regierung. Die Bürgermeister von Belgrad, Agram

und Laibach sind abgesetzt worden. Alle Zusammenkünfte politischen Charakters sind untersagt.

Der König besitzt nach dem Gesetz alle Gewalt im Lande. In allen Beziehungen zu fremden Staaten vertritt er den Staat. Die Minister sind dem Könige verantwortlich. Die administrative Gewalt wird vom Minister entsprechend der königlichen Ermächtigung gehandhabt.

Die neue Regierung, ein Militärkabinet, ist eine parlamentarisch nicht gebundene, sozusagen neutrale Regierung unter Führung des Leibgardekommandanten General Zivkovic, der neben dem Amte des Ministerpräsidenten auch das Innenministerium verwaltet. Das serbische Parlament, die Stupschina, ist als aufgelöst, ist aufgehoben. Der Eintritt in die Stupschina wurde allen Personen, auch den bisherigen Abgeordneten, verweigert, so daß die Volksvertreter nicht einmal in ihre Klubräume gelangen konnten.

Für die Uebertretung der königlichen Bestimmungen werden sogar Zuchthausstrafen angedroht.

In dem weitaus größten Teile des Landes, vor allem aber in Kroatien, hat die Lösung der Krise Genugtuung und Befriedigung hervorgerufen. Dr. Macel erklärte in Belgrad:

„Die Fesseln sind gesprengt. Die Vidordan-Verfassung, die die Kroaten 7 Jahre beklügte, ist aufgehoben. Ich bin gewiß, daß dank der Weisheit des Monarchen es uns nun gelingen wird, das Ideal des kroatischen Volkes zu erreichen und wirklich Herr im Hause in einem freien Kroatien zu sein.“

Von kroatischer Seite wird betont, daß die Lösung der Krise durch den König die einzige Möglichkeit der Beseitigung der Gegensätze zwischen Agram und Belgrad darstellt.

Erste Kabinettsitzung in Belgrad.

Der neue serbische Ministerrat hielt seine erste Sitzung ab. Der neue Ministerpräsident Zivkovic erklärte den Pressevertretern, er habe ihnen nichts mitzuteilen, da die Regierung gebildet sei, um zu arbeiten, aber nicht um Erklärungen abzugeben. Die Beschlüsse der Regierung würden lediglich im Amtsblatt veröffentlicht. Der Minister des königlichen Hauses Jankowitsch wurde seines Amtes enthoben und durch den Gesandten Jettitsch ersetzt. Dieser Tatsache kommt große politische Bedeutung bei. Die drei kroatischen Vertreter im Kabinet sind vollständig aufgelöst, während von serbischer Seite ausgesprochene Politiker in das Kabinet berufen wurden. Der neue Unterrichtsminister Magimowic gilt als ein Mann der starken Hand. Er hat seinerzeit die Kroaten als „außerhalb des Gesetzes stehend“ erklärt und Stephan Raditsch verhaften lassen. Die bosnischen Muselmanen, die 18 Abgeordnete in der Stupschina hatten, sind in der neuen Regierung nicht vertreten. Die Ernennung des Generals Zivkovic erlitt in England Anstoß, da er in den 90er Jahren den Mordern des Königs Alexander und der Königin Draga das königliche Palais öffnete. England hatte damals vergeblich die Bestrafung des Generals verlangt.

In ganz Serbien herrscht Ruhe und Ordnung. Die neuen Minister haben bereits ihre Amtsgeschäfte übernommen.

Was wird aus Serbien?

Wie sich der Herrscher und sein gefolgloser Mann Zivkovic aus der jetzt neu geschaffenen Situation ziehen werden, läßt sich natürlich noch nicht voraussagen, möglich, daß man sich auf einer mittleren Linie einigt, denn der Kroat ist



König Alexander.



(Der Beschäftigungsgrad im sächsischen Zimmerergewerbe.) Nach einer Mitteilung des Zentralverbandes der Zimmerer waren bei der letzten Erhebung in Sachsen insgesamt 8459 Personen (Sehrlinge nicht eingerechnet) arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 47,47 Prozent.

(Aus dem Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nr. 1 vom 2. Januar enthält Bekanntmachungen über den Lastenausgleich für 1927 und die Vorschläge für 1928: ferner über Erbbaurecht, Reichsheimstätten und Verlehr mit Grundstücken; über Tarifstellen; über Änderung der Vorzüge der Gewerbesteuer, über die öffentliche Beförderung mit Kraftfahrzeugen und über die Anmeldung von Gewerbebetrieben von Minderjährigen.

Niedersteina. (Einen Wohltätigkeitsabend.) veranstaltete am letzten Sonntag (Hohneujahr) der MGV. Niedersteina mit der Spielleitung des MGV. zu Obersteina eine martige Ansprache, in der er u. a. hervorhob, das deutsche Lied mit fördern zu helfen. Am Schluß legte er noch jedem Besucher das Motto ans Herz: „Deutsches Lied, deutsche Tat laßt uns preisen früh und spät.“ Hierauf sang der Männerchor Niedersteina einige Lieder, welche mit seltener Reinheit unter Leitung des Dirigenten Herrn Schurig vorgetragen wurden. Einen durchschlagenden Erfolg hatte die Wiederholung des Schauspiels „Ein Weihnachtsbaum“. Es war von der Spielleitung des MGV. zu Obersteina geradezu eine Glanzleistung. Alle Darsteller verdienen das größte Lob. Von Szene zu Szene steigerte sich das Interesse und die Aufmerksamkeit. Ganz besonders hervorzuheben ist das bewegliche Traumbild, welches wohl jeden Besucher in atemberaubender Spannung versetzte und man konnte beobachten, daß manchem die Tränen in den Augen standen. Der Reinertrag soll zur Gründung eines Notenfonds für den noch nicht lange gegründeten MGV. Niedersteina dienen. Allen Spielern nochmals herzlichsten Dank und einen glänzenden Erfolg für künftige Darbietungen.

Großnaundorf. (Lehrer-Einweisung.) Am gestrigen Montag vormittag 9 Uhr wurden durch Herrn Oberschulrat Schneider die beiden neugewählten Herren Lehrer Martin und Hübschmann in Gegenwart mehrerer Gemeindevortreter und Schulausschussmitglieder feierlich in ihr Amt eingewiesen. Herr Oberschulrat Schneider widmete den beiden neuen Herren herzlichste Begrüßungsworte und sprach ihnen die besten Glückwünsche zum Amtsantritt in Großnaundorf aus. Hierauf nahm Herr Oberschulrat Schneider den Dienstakt, Herrn Martin, als Schulleiter noch besonders in Pflicht, ihn dabei auf seine speziellen Dienstobliegenheiten hinweisend. Sodann wandte er sich an die Vertreter der Gemeinde und bat sie, den Neugewählten die Amtsführung zu erleichtern, indem man ihnen das rechte Vertrauen entgegenbringe. Nur so könne die rechte Arbeitsfreudigkeit entstehen. Ein Wort an die Kinder fand auch in deren Herzen gewiß den rechten Widerhall. Hierauf nahmen die beiden Neugewählten das Wort und versprachen, ihre ganze Kraft in den Dienst der Schule Großnaundorf stellen zu wollen. Mit einem Schlußwort des Herrn Oberschulrat Schneider fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Großnaundorf. (Hauptversammlung im Turnverein D. T.) Am Sonntag nachmittag fand in Lunzes Gasthof die erste diesjährige ordentliche Hauptversammlung unter Vorsitz des Turnbruders Guhr bei zahlreicher Beteiligung statt. Zuerst erfolgte eine Neuaufnahme. Hierauf wurden die Neuwahlen vollzogen, die in der Besetzung der Vereinsämter nur wenige Veränderungen zeitigten. Sodann erfolgte die Vorlegung der Jahresrechnung, die in Einnahme und Ausgabe ein selten günstiges Ergebnis in Form eines ansehnlichen Ueberschusses ergab. Nach der Wahl zweier Rechnungsprüfer wurde das nächste vierteljährliche Vereinsprogramm und einige interne Angelegenheiten in Sachen des künftigen Turn- und Arbeitsplanes besprochen.

Großnaundorf. (Familienabend.) Wer recht fröhliche Jungmädchenart fennenlernen wollte, der brauchte nur am vergangen Sonntag in Lunzes Gasthof den Familienabend des Jungmädchenbundes zu besuchen, der konnte sich zwei Stunden lang wahrhaft erfreuen an solch heiterer Art, wie sie sich in der Darstellung der drei Bühnenbilder „Am den Glauben“, „Bild in einen Jungmädchenabend“ und „Prinzessin und Schweinehirt“ bot. Unter der trefflichen Leitung der Frau Pfarrer Rauh gaben die Mädchen ihr Bestes und fanden den lebhaftesten Beifall der Abendgemeinde. Herr Pfarrer Rauh, der in feinsinniger Weise auch die Klavierbegleitung ausführte, erläuterte als Sprecher des Abends vorher die Charakterzüge der einzelnen Bühnenbilder und half so aufs Beste zum Verständnis der einzelnen dargebotenen Theaterstücke. Kein Wunder, daß die vorgenommene Teller Sammlung einen so reichen Ertrag brachte. Allen Veranstaltern, Leitung wie Spielern, sei für solch schönen Abend herzlichst Dank gesagt.

Bautzen. (Neue Glocken für St. Michael.) Auf die Opferfreudigkeit der Kirchengemeinde zählend, beschloß die Kirchengemeindevertretung, nicht allein die Anschaffung zweier neuer Glocken, sondern fast auch die Anlage eines elektrischen Läutewerks ins Auge. Nach gründlichen Beratungen erhielt Herr Schilling in Apolda den Auftrag. Er nimmt die vorhandene Mittelglocke in Zahlung, um ein einheitliches Geläute zu liefern, das dem alten, von Werner in Kleinwella 1892 gegossenen möglichst gleicht.

Bautzen. (Kreisförsterberatung.) Der Kreisförster der Fachammer für Forstwirtschaft, Walter Scholze in Bautzen, Bettinerstraße 8, hält am Sonnabend in der Zeit des Wochenmarktes eine fachwissenschaftliche Beratung ab, um den Kleinwaldbesitzern des Kreises Bautzen Gelegenheit zu geben, sich über alle forstlichen Fragen betreffend Holzschlag, Holzaufbereitung, Bodenbearbeitung usw. zu unterrichten.

Monarchist bis auf die Knochen. Verharrt aber die bäuerlich-demokratische Koalition in der Opposition, dann richtet sich diese nicht mehr gegen irgendeine Parlamentsclique, sondern gegen den König selbst. Das würde einerseits die Lage verschärfen, könnte andererseits aber auch die bisher geschlossene Front der trostlichen Opposition schwächen.

Für Deutschland steht Bedeutsames im Mittelpunkt des Interesses. Auch das südslawische Parlament hat es bisher nicht verstanden, den Nachweis seiner Existenzberechtigung zu führen, es hat restlos versagt. Dafür begibt sich jetzt Südslawien auf den gleichen Weg, den andere am Parlamentarismus krankende Länder, die durch ein überlebtes System an den Rand des Abgrundes gebracht wurden, wie die Türkei, Spanien, Italien, Ungarn usw., mit Erfolg bereits beschritten haben. Von diesem Gesichtswinkel aus ist der Umschwung in Südslawien in erster Linie zu betrachten und zu werten. Auch in Südslawien scheint sich der „starke Mann“ durchzusetzen, sich eine Entwicklung anzuspinnen, die bezeichnend für unsere Zeit ist, die vielleicht sogar unaufhaltsam ist — — —

Fertigstellung des Reichshaushaltsplanes.

Wie man erfährt, ist der Reichshaushaltsplan für 1929 jetzt im Reichsfinanzministerium fertiggestellt worden; er wird in den nächsten Tagen dem Reichskabinett zugeleitet werden. Bemerkenswert ist, daß eine Wiedereinführung der Weinsteuern nicht vorgeschlagen wird.

Im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Reichshaushaltsplans stehen noch andere Probleme, die bei den kommenden Parteiverhandlungen eine wesentliche Rolle spielen dürften. Es handelt sich um die endgültige Gestaltung des Steuervereinfachungsgesetzes. Erst nach der Annahme dieses Gesetzes kann das Reichsfinanzministerium den Entwurf für einen provisorischen Finanzausgleich vorlegen. Dieser Finanzausgleich muß bis zum 31. März vom Reichstag verabschiedet werden. Bei den Erörterungen über den provisorischen Finanzausgleich ist die Frage zu entscheiden, ob die Länder wie bisher prozentual an den Einnahmen des Reiches beteiligt werden oder ob ihnen Pauschalsummen, die nach oben begrenzt sind, überwiesen werden sollen. Die Finanzminister der Länder haben sich aber stets dagegen gewandt.

Bemerkenswerte Äußerungen der „Kölnischen Zeitung“ zum Gilbert-Bericht

Berlin, 6. Januar. In recht bemerkenswerter Weise nimmt die „Kölnische Zeitung“ in ihrer Sonntagsausgabe zum Gilbert-Bericht Stellung. Der Bericht ist zwar an den Pariser Entschädigungsausschuß gerichtet, er mache jedoch den Eindruck, als ob er vom Pariser Entschädigungsausschuß verfaßt worden sei. Der einmütige Einpruch der deutschen Öffentlichkeit sei zum großen Teil ein Vorwurf gegenüber einem bisher sachlich urteilenden Mann, daß er eine vierjährige gute Tradition verlassen habe. Wer den Bericht aufreklam leise, finde, daß Parter Gilbert deutsche Jahresleistungen empfehle, die haarscharf mit denen übereinstimmen, was ein Londoner Blatt nach der seinerzeit viel erörterten Pariser Besprechung Parter Gilbert — Churchill als erträgliche Jahresleistung bezeichnet habe. Gilbert beglaubige die Erchwinglichkeit einer deutschen Jahresleistung von 2,2 Milliarden.

Der deutsche Bergarbeiter-Verband zum Gilbert-Bericht.

Böckum. Der Deutsche Bergarbeiterverband veröffentlicht bemerkenswerte Erklärungen an die Adresse Parter Gilberts, in denen es heißt: Parter Gilberts Bericht ist auf den Grundton gestimmt, daß Deutschland verhältnismäßig leicht die Reparationszahlungen leisten könne. Die Problematik der Reparationsleistung wird die Arbeitererschaft immer wieder dort interessieren müssen, wo sie in direkte Berührung gerät mit ihrer sozialwirtschaftlichen Lebenssphäre, das heißt mit ihren Lohn-, Arbeits- und Sozialverhältnissen. Der Bericht von Parter Gilbert ist geeignet, den deutschen Wünschen und Hoffnungen auf eine mögliche Milderung gegenüber dem bestehenden Zustande entgegenzuwirken.

Die deutsche Wirtschaft besteht nicht, wie Parter Gilbert anzunehmen scheint, nur aus Steuereingängen, Reparations-

Leipzig. (500-Jahr-Feier der Leipziger Hutmachereinnung.) In diesen Tagen begeht die Leipziger Hutmachereinnung die Feier ihres 500jährigen Bestehens.

Dresden. (Die Grippe in Dresden.) Vom Stadtbezirksarzt wird mitgeteilt, daß auch in Dresden, wie in anderen Teilen Deutschlands in den letzten Tagen eine Zunahme fieberhafter Erkrankungen festzustellen ist. Es handelt sich vorwiegend um Erkältungskrankheiten, von denen aber ein Teil als leichte Grippe anzusprechen ist. Anlaß zu Beunruhigung liegt nicht vor. Die städtischen Krankenhäuser haben Vorbereitungen für die Aufnahme einer größeren Anzahl Kranker getroffen.

Dresden. (Zur Jubelfeier der Dresdner Liedertafel.) Anlässlich der Doppelfeier des 90jährigen Bestehens der Liedertafel und des 25jährigen Dirigenten-Jubiläums Pembaurs fand am Sonntag in der Ausstellung ein Festakt statt, der dem Jubelverein zahlreiche Ehrungen brachte. Pembaur wurde zum Ehrenchormeister ernannt.

Lausa. (Zum Tode des Erfrierens gerettet.) Ein Lausauer Arzt fand, als er im Kleinauto heimkehrte, auf der Straße zwischen Meßdungen und Lausa den 50jährigen früheren Ziegeleiarbeiter Robert Förster in fast erfrorenem Zustande auf. Förster, der lahm ist, war auf dem Nachhausewege gefallen und hatte sich dabei verletzt, so daß er sich nicht wieder zu erheben vermochte.

Neugersdorf. (Schäden durch Raubreif.) Durch die infolge der starken Raubreifbildung entstandene

abgaben von Reichsbahn und Industrie, Aktienrenten und gepumptem Auslandsgeld, sondern auch aus arbeitenden Menschen. Kein Mensch wird im Ernst behaupten wollen, daß die Lage des deutschen Arbeiters als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Gerade Parter Gilbert mußte das am besten wissen, da er ja Gelegenheit hat, den Unterschied in der Lebenshaltung des deutschen und des amerikanischen Arbeiters aus eigener Anschauung zu studieren. Jede Reparationsregelung ist auf Sand gebaut, die diese elementarste Grundforderung außer acht läßt. Warum ist der Reparationsagent nicht einmal hinabgestiegen zu den Massen der Arbeiter, dort hätte er bemerkt, daß ihr Lebensverhältnis im Vergleich zu menschlicher Notwendigkeit noch jammervoll genannt werden muß und daß die Wirklichkeit anders aussieht, als sie sich am Grünen Tisch herauskalkulieren läßt.

Eine Rede des Prälaten Kaas

über Koalitions- und Reparationsfrage.

Müdesheim. Anlässlich des Nassauischen Zentrumsparteitages sprach der Führer der Zentrumsparlei, Prälat Dr. Kaas, über die Zukunftsaufgaben der Zentrumsparlei. Er führte u. a. aus, in den kommenden Monaten falle die Entscheidung in der Koalitionsfrage. Er sehe keine Möglichkeit, daß sich die Zentrumsparlei grundsätzlich gegen den Gedanken der großen Koalition sperre. Aber es sei selbstverständlich, daß ohne sachliche Garantien für eine einträgliche Zusammenarbeit die Bildung einer solchen Koalition eine kurze Freude sein würde. Es gebe für das Zentrum nur den Weg der grundsätzlichen Vereinfachung.

Weiter wies Dr. Kaas darauf hin, daß seine Wahl zum Parteivorstand keine Tendenz gegen die in der Partei vertretene Arbeiterschaft bedeute. Zur Außenpolitik übergehend, erklärte Prälat Kaas: Er sei ein aufrichtiger Freund der Locarno- und Versöhnungspolitik. Das Zentrum schwente in der Außenpolitik auch nicht um. Aber vor zu großem Optimismus in bezug auf die Ergebnisse der Versöhnungspolitik müsse gewarnt werden. Der Erfolgshunger gewisser Kreise sei für die Sache nicht von Vorteil. Auf die Räumungsfrage sei in Genf ein klares Nein erfolgt. Er verspreche sich nichts von einer demonstrierativen Weiterbehandlung der Räumungsfrage in der Öffentlichkeit. Der Besatzungsgebote sei tot. Der Termin der Beerdigung sei letzten Endes eine Frage zweiten Ranges. Er sei der Auffassung, daß die Beerdigungskosten nicht zu hoch kommen dürften. Nach den Erklärungen der Gegenseite sei in der Räumungsfrage nicht vorwärtszukommen, wenn in der Reparationsfrage nichts Abschließendes beschlossen werde. Wir hätten die Pflicht, dort, wo die Grenze der Leistungsfähigkeit überschritten werde, ein klares Nein zu sprechen.

Deutsch-italienisches Einwohnerzahlenverhältnis in Bozen.

Bozen. Aus einer soeben veröffentlichten Aufstellung über die Einwohnerzahlenverhältnisse der Stadt Bozen geht hervor, daß die Gesamtbevölkerung sich auf 38 734 Personen beläuft. Davon sind 25 021 Deutsche und 10 559 italienische Einwohner. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Italiener ist einerseits auf die Anwesenheit der Garnison zurückzuführen, andererseits zeigt sie, daß Italien planmäßig Landsleute in Bozen ansiedelt.

Deutschlands neuer Botschafter in Moskau eingetroffen.

Moskau. Am Montag mittag traf in Moskau im Salonwagen der Räteregierung, der ehemals Nikolai Nikolajewitsch gehörte, der deutsche Botschafter von Dirlsen ein. Am Bahnhof wurde er vom Chef des Protokolls, Florinski, namens der Regierung vom Direktor der Zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats, Boris Stein, ferner von dessen Gehilfen Ratwit und auch von dem Botschaftsrat der Berliner Rätebotschaft, Bratmann Brodowski, ferner von allen Mitgliedern der deutschen Botschaft und Presse begrüßt. Zugleich traf auch Frau von Dirlsen in Moskau ein, zu deren Empfang die Damen der deutschen Botschaft erschienen waren. Mehrere zwanzig Pressephotographen und Filmoperateure begleiteten die ganze Gruppe bis zum Regierungswagen, der Dirlsen in seine Wohnung brachte. Am Dienstag erfolgte die Uebergabe des Beglaubigungsscheines an Kalkin.

Aberlastung ist die durch den städtischen Forst führende Hochspannungsleitung gerissen und dadurch das ganze Stadtgebiet stromlos geworden.

Freiberg i. Sa. (Ein Ehepaar durch Kohlen-gase getötet.) In einer verschlossenen Wohnung der Gassenhauer Straße wurde ein dort zur Untermiete wohnendes Hiltnerarbeiterpaar tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß wahrscheinlich ein Unglücksfall durch Vergiftung mit Kohlenoxydgasen vorliegt. Wahrscheinlich war der Ofenschieber zuzeitig geschlossen worden.

Großenhain. (Zwei Todesopfer des Fabrikbrandes.) Die beiden Arbeiter Paul Gröhl und Paul Dörschel aus Bauda, die bei dem Brande des Zweigwerkes der Firma Vulkan, der Gummiwarenfabrik Weiß und Bäßler, verletz wurden, sind im Stadtkrankenhaus Großenhain gestorben.

Triptis. (Eine große Erbschaft von einem Dresdener Arzt.) Der vor einigen Wochen in Dresden gestorbene Sanitätsrat Dr. Burkhardt, ein Sohn unserer Stadt, hat in seinem Testament der Stadt Triptis sein ganzes Vermögen in Höhe von über einer viertel Million Mark vermacht. Triptis erhält dadurch drei Wohnhäuser, zwei Scheunen und 22 Sektar Garten- und Ackerland, ferner die Villa des Verstorbenen in Dresden mit Garten und Park, die ganze Inneneinrichtung der Villa, einen Konzertflügel, eine Bibliothek und eine alte wertvolle Geige.

Wurzen. (Zum Zuge überfahren.) Der in Bad Kösen zur Kur weilende Baumeister Diebel aus Wurzen wurde, als er auf dem Bahnhofs einen Zug besteigen wollte, von einem Unwohlsein befallen, stürzte auf die Schienen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Schöne Erfolge der diesjährigen Seidenzucht

Auch in diesem Jahre wurden wieder prachtvolle Seidenkokons geerntet, von denen eine kostbare Seide gewonnen werden kann, wie dies nirgends in Europa besser möglich ist. Sogar von Anfangszüchtern wurden seidenreiche hochwertige Kokons erzielt.

Es ist eine besondere Züchterfreude und eine gewisse Genugtuung die schneeweißen, fast hühnerartigen Kokons, die wie farbenprichtige Nester erscheinen, aus den Spinnaräten entnehmen zu können. Alle Seidenzüchter, die einmal diese kostbaren Gelfarbzüchterrasse gezüchtet haben, wollen nur noch diese Kokonpreise bezahlen. Für die Gelfarbrassen werden auch die höchsten Kokonpreise bezahlt. Aus einem Gramm Seidenspinnerier kann ein Kilo Kokons erzielt werden, wofür in abgetrockneter und gut getrockneter Zustände 20 bis 25 Mark je nach Rasse, Züchtergebnis und Sortierung bezahlt werden. Eine sechswohige Normalzucht sind 15-20 Kilo, die einen Wert bis zu 500 Mark darstellen. Bei Staffalzuchten sind noch viel höhere Werte herauszuwirtschaften.

Während nämlich in Italien alljährlich nur eine einzige Zucht von Anfang April bis Ende Mai möglich ist, weil die Seidenraupen die Hitze des südlichen Sommers nicht vertragen, vor allen Dingen aber auch weil dort die Keimfähigkeit der Seidenspinnerier nicht lange aufrecht erhalten werden kann, sind in Deutschland mehrere nebeneinander belaufende Züchten, sogenannte Staffalzuchten durchführbar. Wir können von Mitte Mai bis Mitte Oktober Raupen füttern und in 6-8 Staffalzuchten von je 20 000 Raupen über 120 000 Raupen züchten, vorausgesetzt, daß genügend Maulbeerlaub vorhanden ist.

Wir haben in Deutschland für die Seidenzucht das allerbeste Klima. Gerade darin liegt eine nicht hoch genug einzuschätzende Ueberlegenheit gegenüber Italien, und anderen Ländern. Nirgends in Italien werden bessere Kokons als bei uns in Deutschland geerntet.

Alle die vielen Besucher, die die Hochburg des deutschen Edel-farbsidenbaues, die Mitteldeutsche Seidenbau-Zentrale, Leiter F. W. Klein, Oldisleben i. Thür. mit den in Deutschland einzigartigen Muster-einrichtungen besichtigt haben, konnten sich von der leichten Durchführ-barkeit der praktischen Seidenzucht überzeugen. Zweifellos hat der praktische Seidenbau eine große Zukunft in Deutschland. Darum plant Zentral Maulbeereien für die Seidenzucht!

Auskunft und Einführungsbedingungen gegen Rückporto Beilage kostenlos. Mitteldeutsche Seidenbau-Zentrale, Leiter F. W. Klein, Oldisleben i. Thür.

Aus aller Welt

Sturm auf dem Schwarzen Meere

Aus Moskau wird gemeldet, daß im Schwarzen Meere ein starker Sturm herrscht. Die Verbindungen zwischen Odessa und Sebastopol sind unterbrochen. Die Sowjetregierung hat verboten, daß die in Odessa anwesenden ausländischen Schiffe den Hafen verlassen. Die Sowjet-Funkstationen fangen von den Schiffen, die sich auf dem Meere befinden, SOS-Rufe auf. Eine große Fischerflotte, die am Sonnabend abend Odessa verlassen hatte, wird vermisst.

Vulkanausbruch in Chile

Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist in der Provinz Manahue (Chile) am Montag früh ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt. Drei Krater des Vulkans Calbuco werfen seit 3 Uhr morgens riesige Lavamassen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von Erdbeben begleitet. Die Ernte ist auf weite Strecken zerstört. Die Asche liegt teilweise 10 Zentimeter hoch.

Rundfunkattentäter Scherlinsky verhaftet

und wieder freigelassen.

Er bestreitet jede Schuld, ist aber wieder erkannt worden.

Der von der Berliner Kriminalpolizei verhaftete Mitbeteiligte an dem Rundfunkattentat, bei dem der Vorwärtsredakteur Schwarz entführt wurde, während ein Kommunist eine Propagandarede für das Panzerkreuzer-volksbegehren hielt, ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft besteht bei Scherlinsky, einem Abteilungsleiter des Roten Frontkämpferbundes, keine Verdunkelungsgefahr und kein Fluchtverdacht, weil er in der Dresdener Straße eine feste Wohnung hat. Scherlinsky selbst, der am Sonnabend eingehend verhört wurde, bestreitet jede Beteiligung an der Angelegenheit. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung sind jedoch die-jenigen Kleidungsstücke gefunden worden, die der Täter nach der Beschreibung des Redakteurs Schwarz seinerzeit getragen hat. Als Scherlinsky dem Redakteur Schwarz in diesen Kleidungsstücken vorgeführt wurde, hat er ihn auch auf das be-stimmteste wiedererkannt und als denjenigen der Kommunisten bezeichnet, der ihn während der ganzen Entführungsfahrt mit einem Revolver bedroht hatte.

Die Beisetzung des Maurers Mörlitz

Auf dem Friedrichsfelder Zentralfriedhof bei Berlin haben ihm Montag seine Kameraden die letzte Ruhestätte bereitet, dem eltern- und heimatlosen Wander-burschen F. Mörlitz von der ehelichen Jungfer der Maurer. Fünf Minuten weckte er in der Mitte seiner Kameraden, der

von auswärts Zugereiste, als ihn das Schicksal traf. Mitleid gab daher der seltsamen Feier den Inhalt. Kein Vater, kein Bruder, keine Schwester gingen hinter dem Sarge dieses Mörlitz, sondern nur Zunftgenossen. „Wir müssen ihm heute alles sein“, sagte einer von der Gilde am offenen Grabe, „Eltern, Bruder, Freund, Kamerad“.

Ein endloser Zug folgte dem Sarge. Alle im Augenblick in Berlin befindlichen Wanderburschen hatten sich zusammen-gefunden. Mit Schlapphüten, Zylindern, weiten weißen Hosen, in Hemdsärmeln, den überlieferten Trachten, mar-schierten sie hinter dem Sarg. Letzte, Belle geschultert, Mann an Mann, viele Hunderte. Auf den Fahnen, den Äxten, dem Werkzeug hatte jeder eine Zitrone gespießt. „So sauer wie diese Zitrone, so sauer war dein Leben, Handwerks-bursche“, symbolisierte der Brauch.

Ein „hoffnungsvoller“ Sohn. Auf der Chaussee zwischen Burg und Genthin wurde von einem Berliner Auto ein zwölfjähriger Junge aufgegriffen, der seinen Eltern in Quedlinburg durchgebrannt, mit dem Zuge nach Magdeburg gefahren war und von dort aus zu Fuß nach Berlin wollte.

Aus dem Gerichtssaal

Wiederverhaftung der „Immer-treu“-Leute.

Berlin. Ein Teil der von dem Vernehmungsrichter beim Berliner Polizeipräsidenten, Pieper, entlassenen „Immer-treu“-Mitglieder sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Montag morgen in aller Frühe wieder festgenommen worden. Es handelt sich im ganzen um neun Personen, von denen die Polizei be-reits sechs im Gewahrsam hatte, aber wieder entlassen mußte. Die drei anderen sind auf Grund neuer Ermittlungen ver-haftet worden. Wie wir erfahren, ist die Anordnung der Wie-derverhaftung von dem früheren Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidenten, Amtsgerichtsrat Struckmann, erfolgt.

Und die Folgen der Haftentlassung.

Welche Folgen hat die Haftentlassung außerdem noch ge-habt? Die Tatsache, daß Polizei und Justiz hier in gegen-sätzlicher Auffassung standen, ist trotz aller amtlicher Erklärungen nicht aus der Welt zu schaffen. Schon die Begründung der Haftanordnung, Landfriedensbruch usw., hat bisher immer ausgereicht, um einen Haftbefehl zu er-lassen. Hinzu kommt noch, daß bei den „Immer-treu“-Leuten nicht allein Verdunkelungsgefahr, sondern auch Fluchtverdacht vorliegt. Alle diese Umstände waren aber dem Vernehmungsrichter anscheinend nicht ausreichend genug. Solche Vorgänge sind leider geeignet, das Be-trauen der Bevölkerung zur Justiz zu erschüt-tern. Ein großes Uebelot von Kriminalbeamten ist tages-lang unterwegs gewesen, um der Verbrecher habhaft zu wer-den. Während dieser Zeit wurden sie anderen wichtigen Auf-gaben entzogen.

300 Kriminalbeamte durchstreiften zwei Tage und zwei Nächte die Umgebung des Berliner Schlesischen Bahnhofes und durch-suchten die Lokale nach den Verbrechern. Diese Tätigkeit wurde, vom Gehaltsstandpunkt aus gerechnet, etwa 8 000 Mark gekostet haben. Hinzu kommen die Schutz-polizeibeamten, Hundeführer usw., und das Geld, was die Beamten persönlich ausgaben, so daß die ersten Verhaftungen der wiederentlassenen Verbrecher etwa 15 000 Mark gekostet haben. Die zweite Inhaftnahme wird mit allem Drum und Dran etwa mit 2000 Mark zu berechnen sein, so daß also die Steuerzahler 17 000 Mark aufbringen mußten, damit die „Immer-treu“-Leute endlich ihrem Richter zugeführt werden können.

Die Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes abgeschlossen. Die Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes und die wegen betrügerischer Anmeldung von Kriegasanleihealtbesitz mit-beschuldigter Personen ist abgeschlossen. Die Akten sind vom Untersuchungsrichter an die Staatsanwaltschaft I ab-gegeben worden, die nunmehr die Anklage ausarbeiten wird.

Kunstleben in Dresden

Die Dresdner Liedertafel

leitete die Doppelfeier ihres 90-jährigen Bestehens und der 25-jährigen Tätigkeit ihres Dirigenten Karl Maria Pembaur durch ein Konzert ein, das am Sonnabend im großen Saale des Ausstellungspalastes stattfand. Der Saal gewährte in seiner vornehm-schlichten Aus-schmückung, der reichen Beleuchtung und den vollbesetzten Reihen einen prächtigen Anblick. Merkwürdigerweise machten sich diesmal die sonst immer bellagten altägyptischen Unzutüchtigkeiten fast gar nicht bemerkbar. Zum Vortrag gelangten nur Kompositionen von Liedertafel-Dirigenten. Von Robert Schumann gab es sogar eine Aufführung nach einer im Besitze des Vereins vorhandenen Manuskripte, „Mache deinem Meister

Ehre“. So gut es auch gesungen wurde, so vermochte es doch nicht mit den bekannten Chören „Die Votosblume“, „Die Minnesänger“ und „Die Rose stand im Tau“ erfolgreich zu konkurrieren. Besonders das letztgenannte Lied gefiel in seiner sorgfältigen Ausarbeitung sehr gut. Am interessantesten waren die Kompositionen des derzeitigen Dirigenten Karl Pembaur: „Bergstimmen“, tiefempfunden, stimmungsvolle Werte, die glänzend vorbereitet waren und ebenso glänzend gesungen wurden. Den Abschluß bildeten bewährte Chorwerke von Reinhold Beder und Alban Föfster. Dirigent und Sängerschaft wurden verdientermaßen stürmisch gefeiert. Einen außerordentlichen Erfolg erzielte auch der Solist des Abends, Prof. Josef Pembaur-München, mit seinen Klavier-vorträgen von Chopin und Bizet. Bewundernswert ist nicht nur die vollendete Technik, sondern vor allem auch das gereifte geistige Ge-stalten des Künstlers. Der ganze Abend trug ein vornehmes Gepräge, würdig der Tradition und dem gegenwärtigen Ansehen der Dresdner Liedertafel. R. Stöcker

Literatur

Am Ende des Jahres pflegen wir Menschen Rückschau zu halten auf die Zeit, die hinter uns liegt. Wir tun dies unter dem Gesichtspunkt der Selbstprüfung, die wir uns besonders schuldig sind an der Schwelle des neuen Jahres. Die Weissten fassen hierbei neue Vorzüge und halten Ausblick auf die Zukunft. Ein Kapitel, mit dem sich dabei jeder Gebildete beschäftigt, stellt das Selbstleben dar, dem das Hauptaugenmerk geschenkt werden muß, wenn man in unserer schnelllebigen Zeit seinen Mitmenschen gegenüber nicht ins Hintertreffen geraten will. Man sucht nach einem zuverlässigen Führer, von dem man über alles, was auf dem Gebiete der Literatur, Kunst, Technik usw. vor sich geht, wirklich einwandfrei und bestens unterrichtet wird. Diesen Führer finden wir in „Westermanns Monatshefte“, der ältesten und schönsten illustrierten deutschen Monatschrift. Wenn man das Januarheft dieser seit mehr als zwei Menschenaltern bestehen-den Zeitschrift liest und beachtet, hat man so recht den Beweis dafür, daß „Westermanns Monatshefte“ in ihrem künstlerischen und literari-schen Wert nicht zu übertreffen sind. Es ist recht schwierig, bei der Reichhaltigkeit und dem hohen Wert der Beiträge ein kurz zusammen-fassendes Wort über das soeben erschienene Januarheft von „Westermanns Monatsheften“ zu geben. Zur Zusammenfassung mit den gegen-wärtig im Reichstag zur Verhandlung stehenden Fragen über die Ehe-Reform gewinnt der sehr fein geschriebene Aufsatz von Hedwig von Solyers über das Thema „Die Wahl — ein Ehekapital“ ganz besondere Bedeutung. Julie Wolfhorn erzählt zu ihren vier Kunst-bildern „Moderne Frauentypen“ recht interessant und lehrreich über die Entfaltung eines Porträts. Der bekannte Professor Dr. Max J. Wolff beschäftigt sich in seinem fünfseitigen Beitrag sehr eingehend mit dem Problem: Geburtenausfall und Bevölkerungsrückgang, eine Frage, die uns alle angeht. Sehr zeitgemäß ist auch der Aufsatz von Karl Oppen-heim über „Das Problem des Sehens“. Es würde zu weit führen, hier noch mehr Beiträge zu nennen und die herrlichen Kunstbilder be-deutender Maler zu besprechen. Wir sind aber der Auffassung, daß „Westermanns Monatshefte“ bei der blendenden Ausstattung und dem großen Mitarbeiterstab von Ruf immer mehr und mehr Freunde ge-winnen werden, zum Nutzen jedes Einzelnen, zum Nutzen des deutschen Volkes. Der Verlag hat ja auch durch den günstigen Preis von 2.— je Heft den Zeitverhältnissen Rechnung getragen, so daß es jedem, der ernstliches Interesse daran hat auf hoher geistiger Stufe zu bleiben, nicht schwer fallen wird, die übrigen jede Buchhandlung liefert, zu be-ziehen. Probehefte versendet der Verlag in Braunschweig gern kostenlos.

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neu be-arbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter etwa 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Uebersichten. Band 9 (Duden bis Neherde) in Halbleber gebunden 30 RM. Verlag Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig.

Wer sich mit dem soeben erschienenen, von „Duden“ bis „Ne-herde“ reichenden 9. Band von Meyers Lexikon etwas eingehender beschäftigt, der wird befriedigt feststellen: dieses Lexikon ist durch-aus auf der Höhe. Das sieht man schon aus der Art, wie es den Zeitgenossen gerecht wird. Von ihnen seien z. B. herausgearbeitet: die Maler Max Beckstein und Leo Puz, die deutschen Schriftsteller bzw. Dichter Josef Bonten, Alfons Paquet, Albert Kaufsch; Pirandello, der vielgeleitete italienische Dramatiker, der Franzose Paul Raynal, der Verfasser vom „Grab des unbekanntem Soldaten“; der österreichische Feerführer Pfanzagl-Baltin, Hugo Preuß, von dem der Entwurf zur Reichsverfassung stammt, Walter Rathenau, Ludwig Dursfel, Ray-mond Poincaré, Lord Reading, 1921-26 Bizekönig von Indien, die slowakischen Politiker Sijpan und Pavle Rabic, der spanische Anatom und Nobelpreisträger Ramon y Cajal. Vierstündige Tages-tragen be-handeln die Artikel Paneuropabewegung, Bazillismus, Psychoanalyse (im Artikel Psychotherapie), Raketenantrieb, Rationalisierung (als zweck-mäßige Gestaltung des Arbeitsverfahrens), Raumkunst mit prächtigen Schwarztafeln, Diformate (in Papierfabrikation) Puppenspiele, Ultra-violettbestrahlung (Ergosterin) als Mittel gegen Rachitis, Protoblastoma, Pflanzphysiologie. Entsprechend ihrer Bedeutung im heutigen Leben spielen auch Naturwissenschaft und Technik im vorliegenden Bande wieder eine große Rolle; man betrachte nur die Artikel Ozon, Barfium-merie, Phenol, Phosphor, Platin, Quecksilber, Radioaktive Stoffe, Oplum, Papier, Pelzwaren (mit Bunttafeln), „Polarisation des Lichtes“ und „Radioaktivität“, Räder- und Nemengetriebe, Klappen, Pumpen und Prometer. Projektionskunst und Photographie bringen in Text und Bildern Neues und Neues, namentlich die Tafeln zur Photographie. Ueberhaupt müssen die Bilder beiliegen wieder besonders hervor-gehoben werden, von denen natürlich die farbigen vor allem in die Augen stechen: seien es die Farbentafeln Orghuben, Orden, Ornamente, Pelze, Pilze, Raubvogel (ganz prächtig), die schwarzen Tafeln: Popier-gelb, Pferdeaffen, oder die schönen Karten und Stadtpläne, die nach wie vor die Kartographische Anstalt des Verlags auf beachtlicher Höhe zeigen. Die Planetenarten treten uns in völlig neuer, eindrucksvoller Darstellung vor Augen. Alles in allem: der 9. Band setzt die vor-nehme Tradition der neuen Auflage in unverminderter Güte fort. Da sie nun schon zu drei Vierteln fertig vorliegt, wird der Anreiz, sie zu besitzen, ständig wachsen. Wer sie erwirbt, wird Freude daran erleben.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Schdruck verboten)

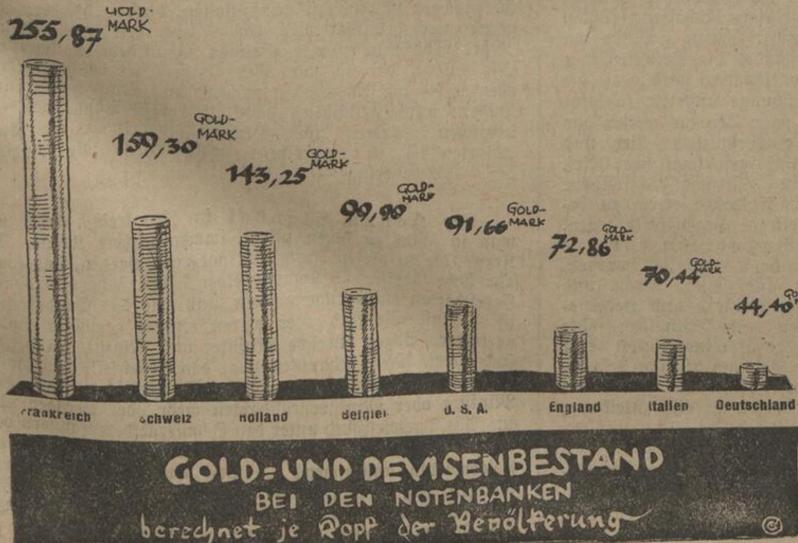
Fortdauer des, von örtlichen Nebelbildungen abgesehen, heiteren Frostwetters. Infolge schnariger Vorgänge Temperatur stellenweise tagsüber um Null und darüber. Schwache bis mäßige Winde aus öst-licher Richtung.

Patentbericht vom 3. Januar 1929.

Mitgeteilt vom Patentbüro Eduard M. Goldbed, Berlin SW 16, Gitschinerstraße 5.

Patenterteilung: S. 106 629. Max & Ernst Hartmann, Freital: „Nippentopf-Speisewasservorwärmer mit zwichen den Nöhren und parallel zu ihnen liegenden Leitkörpern“.

Gebrauchsmuster-Eintragungen: M. 101 471. Metall-werk A. Böhme & Co., Böschendroba: „Werkzeug zum Lochen von Leder, Gummi und Bleifäden“. — S. 112 474. Max & Ernst Hart-mann, Freital-Deuben: „Lustertiger“. — S. 36 685. Ed. Stopp & Co., Ehrenfriedersdorf: „Metallstiftlopfreimiger“. — S. 70 904. Ra-fael Siebert, Hirschfeld: „Substrittischalter für elektrisch betriebene Vor-richtungen“. — T. 31 951. Otto Trüger, Brunnhödra: „Lauten-Har-monium“. — S. 58 938. A. Franz, Radebeul-Döberitz: „Schneefette“.



Das arme Deutschland oder wer hat das meiste Gold?

Unsere Uebersicht zeigt die Höhe der Gold- und Devisen-vorräte der hauptsächlichsten Notenbanken der Welt, berech-net auf den Kopf der Bevölle- rung der betreffenden Länder. Interessanterweise ergibt sich dabei, daß gerade Frankreich, das am lautesten nach Repa-rationen ruft und dessen Kriegschäden durch Deutsch-land schon lange wieder gut-gemacht worden sind, an der Spitze marschiert. Deutschland steht erst an achter Stelle, wo-bei noch zu berücksichtigen ist, daß die Zunahme der Gold-bestände der Reichsbank nur eine scheinbare ist, da sie nur durch Verschuldung Deutschlands an das Ausland möglich war.



Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz e. V. Voranzeige Maskenball: Ein Karneval am Rhein!



am 9. Februar 1929 im Saale des Schützenhauses

Männergesangsverein zu Pulsnitz

Beginn der regelmäßigen Männerchor-Übungen
Mittwoch, den 9. Januar, abends 7/9 Uhr.



Kann die Zeitungsanzeige durch das Schaufenster erseht werden?

Das Schaufenster kann niemals die Zeitungsanzeige ersetzen, denn es wirkt nur auf den zufällig Vorübergehenden, erfahrungsgemäß nicht einmal auf den dauernd Vorübergehenden. Erst mit Hilfe der Zeitungsanzeige wird die Aufmerksamkeit des Käufers auf das Schaufenster und auf das Geschäft gelenkt. Er erinnert sich und bleibt stehen. Aber noch etwas anderes. Unsere Geschäftsleute haben sehr viel mit der näheren und weiteren Umgebung zu rechnen. Die dortigen Käufer sehen Ihr Schaufenster überhaupt erst dann, wenn sie durch die Zeitungsanzeige bereits bewegt worden sind, an diesem oder jenem Orte ihre Einkäufe zu tätigen. Das Schaufenster als Werbemittel erfüllt erst dann seine Aufgabe, wenn es durch die Anzeige unterstützt wird. Das „Pulsnitzer Tageblatt“, als gelesenste Zeitung des Bezirks ist mit seinem vielbenutzten Anzeigenteil ein Ratgeber für alle Teile der Bevölkerung in Stadt und Land



Wovon man spricht.

Großstadtbilder: Verbrecherparadies und Freiheit für die Schmutzfinke. — Der Mann, der das „th“ ausrottete. — Ein Skandal, der zum Nachdenken zwingt.

Gefegnete Zustände müssen in unserer Reichshauptstadt herrschen, wenn da Dinge vorkommen, von denen wir unwissenden „Provinzler“, wie man uns immer so hochmütig nennt, bisher meinten, die Prarie in Wild-West sei für sie ein besserer Kulturboden als der Asphalt der europäischen Großstädte. Das organisierte Verbrechergesindel Berlins hat eine richtige Straßenschlacht geliefert. Die Herren Verbrecher traten einerseits mit dem Revolver, andererseits im Smoking auf. Seitdem die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland so manchen ehrlichen Mann dazu verdammen, in Lumpen gekleidet zu gehen, ist es nur natürlich, daß die Lumpen im Smoking einherstolzieren. Das Waffenverbot scheint von den Verbrechern nicht besonders respektiert zu werden, wie denn diese Herren überhaupt auf alle und jegliche Verbote zu pfeifen pflegen; desto strenger scheinen sie jetzt darauf zu sehen, daß sie ihre Waffentaten in Balltoilette verrichten. Die gepriesenen „Ueberfallkommandos“ waren pünktlich zur Stelle, d. h. die Kommandos, die überfielen, und leider nicht die, die den Ueberfallenen zu Hilfe eilen sollten. Nachdem ein Duzend ehrlicher Handwerksleute halbtot geschlagen worden war, hat man hinterher Naderweise ein paar Mordbuben am Widel gefaßt. Da man aber Herren, die im Smoking aufzutreten pflegen, meist mit Samthandschuhen anfaßt, so hat man die Bande wieder laufen lassen. Die armen Bürgerleute von Berlin, die das Unglück haben, in diesen seligen Gefilden zu leben, beklagen sich schon seit Jahr und Tag darüber, daß man die Spelunken der dortigen Gegend nicht schließt. Die Polizei aber meint, die Spelunken dürften nicht angerührt werden, damit man wenigstens hin und wieder ein paar Salunken fassen könnte. Im übrigen wird aber so eine nette, liebe kleine Straßenschlacht von der obersten Polizeibehörde Berlins für das natürlichste Ding auf Gottes Erdboden gehalten. Der Wiener würde sagen: „Da kann man halt nix machen“; der Russe: „Nitschewo!“, und dem Berliner, dessen Lösung bisher war: „Ordnung muß sein“, wird von seiner Polizeibehörde so nach und nach die Gemüchlichkeit des Wieners und die Großzügigkeit des Russen beigebracht.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit übermittelten Glückwünsche und Geschenke herzlichen Dank.
Paul Schöne und Frau geb. Frenzel
Pulsnitz (Siedlung Waldschlößchen)

Forderungen aller Art treibt erfolgreich ein
Rechtskonsulent Hahn
Oberlichtenau Bez. Dresden Nr. 8d

Stickstoffdünger als:
Schwefelsaures Ammoniak, Natron-Salpeter, Kalk-Salpeter, Kalk-Stickstoff zu den billigen Dezemberpreisen.
Dünger-Stückkalk, Aetzalkmergel, Leunakalk lose und gesackt, alle gangbaren Futtermittel (auch Fichmehl la.) Geflügelfutter, Speisekartoffeln, alles in bester Qualität, empfiehlt
Aug. Nitsche

Weißer Ente, Ohorn
Nächsten Sonnabend und Sonntag
Bockbier-Fest!
Bratwurst mit Sauerkraut
Sonnabend musik Unterhalt.
Hierzu laden ergebenst ein
Anton Birnstein und Frau
Ein event. zwei freundl. möblierte Zimmer in der Nähe des Elektrizitätswerkes gesucht.
Angebote unter A. 8 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Heute früh entschlief sanft und ruhig
Frau Anna verw. Neugebauer
geb. Pfützner
im 82. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Pulsnitz, den 8. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3/3 Uhr vom Trauerhause — Großröhrsdorfer Str. 5 aus statt.

Schwein 3 1/2 — 4 Ztr. zu kaufen gesucht.
Zu erzt. Geschäftsstelle.
Besuchs-Karten fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Sport.

Leipziger Fußball.
Fortuna—V. f. B. 2:0. Wacker—Arminia 4:2. Tu. B.—Sporfreunde 4:3. Olympia—Germania—Martrankstadt 4:3. Spielvereinigung—Victoria 2:2. — Turnerfußball 11: Tu. Sp. B. 1867—Gerichshain 11:0. Großschöcher—Eintracht 2:3. Baunsdorf—V. f. B. Leipzig 1:2. Holzhausen gegen Leutzsch 2:3. Anger—Stötteritz 48 0:19.

Wer war Tex Rickard? Der weltbekannte amerikanische Boxkämpferunternehmer Tex Rickard, der in Florida am Sonntag starb, wurde nach New York übergeführt. Rickard hat an den Boxkämpferunternehmungen schätzungsweise 2 1/2 Millionen Dollar gewonnen. Er war es, der den Boxsport in Amerika von einem „Schinken- und Eiergeschäft“ zu einem „Großen Geschäft“ entwickelt hat. Er hat Preisboxkämpfe veranstaltet, wo die Kasseneinnahmen mehr 1500 000 Dollar betragen. Er war auch der „Macher der Boxchampions“. Die amerikanischen Zeitungen widmeten dem Verstorbenen lange Nachrufe.

Westfälisches Turnier. An dem Turnier der Reitervereine in der Münsterhalle nahm auch Freiherr von Langen, der deutsche Olympiasieger, teil. Das Turnier stand reitlich auf guter Höhe. Neben den ländlichen Reitervereinen wirkte die Reichswehr- und Schutzpolizei mit. In der Vielseitigkeitsprüfung siegte der Verein Appelhülfen. Das Jagdspringen holte sich Freiherr v. Langen auf „Wallach-Frankenstein“.

Der Handballstädtekampf Braunschweig — Hannover in Braunschweig endete mit einem 3:2 (1:2) - Siege der Sportler Braunschweigs.

Eishockey. In Chamonix endete der Kampf zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und Pariser Kanadier unentschieden 3:3. — Rießersee Schlug in Garmisch Preußen-Berlin 3:0.

Eislauf. Bei der österreichischen Eiskunstlaufmeisterschaft in Stoderau wurde in Abwesenheit Bödis Schäfer-Wien neuer österreichischer Kunstlaufmeister.

Vom Fechttauschschuß der Deutschen Turnerschaft. In Leipzig tagte der Fechttauschschuß der Deutschen Turnerschaft. 1928 konnten laut Jahresbericht nicht weniger als 68 Fechter mit 1041 aktiven Mitgliedern als Zuwachs verbucht werden. Die D. T. verfügte mit Ende 1928 über 10 000 Fechter und Fechterinnen. Man teilte mit, daß Kreisfechtwart Hoops-Berlin sein Amt als Angehöriger des Fechttauschschusses niedergelegt hat. Sein Nachfolger ist Kreisfechtwart Sevin-Jena. Am 27. und 28. April soll in Düsseldorf ein Säbelmannschafskampf um einen Wanderpreis dieser Stadt stattfinden. In Magdeburg werden am 25. und 26. Mai die Degenmannschafskämpfe der D. T. ausgetragen werden.

Vollstied bester Eischnellläufer. In Hamburg-Altona siegte im Eischnelllaufen über 1500 und 5000 Meter der deutsche Meister Bollstedt. Nur über 500 Meter unterlag er. Er behält damit den bereits in seinem Besitz befindlichen Wanderpreis der Stadt Altona.

Sonne und Mond.
9. 1. Sonne U. 8.11, U. 16.04; Mond U. 7.22, U. 14.18

Schlimmer noch als die Ueberfälle auf Leib und Leben in unseren Großstädten sind die täglichen Attentate auf Geist und Gemüt, die ungestraft besonders an unserer heranwachsenden Jugend verübt werden. Hier wird Seelenvergiftung getrieben, die schlimmer ist als leiblicher Mord. Wie das Waffenverbot gegenüber den Verbrechern, so verfährt das Gesetz gegen Schmutz und Schund gegenüber den Schmutzfinken, weil die, denen das Gesetz als Waffe in die Hand gegeben ist, sich seiner nicht bedienen. So kann es denn kommen, daß Kunst und Literatur nur allzu oft in den Großstädten zur gemeinen Dirne und zur Magd öbster Nur-Geschlechtlichkeit herabgewürdigt werden. Reinheit des Leibes und Keuschheit der Seele, Idealismus im Handeln und Streben sind für viele, leider allzu viele, die sich eigentlich als Wahrer und Mehrer der Würde des Deutschen, seiner Kunst und seines geistigen Schaffens fühlen sollten, nur — ein schlechtes Geschäft. Wenn z. B. in den Theatern und Varietés der Großstädte die Toilettenfrage immer häufiger in dem Sinne entschieden wird, daß die weiblichen Darsteller ohne jede Kleidung auftreten, so kann man sich nicht wundern, daß ein paar Strafen weiter das Verbrechergesindel im Smoking einherstolzert: hier sind Zusammenhänge sittlicher und gesellschaftlicher Art, die nur ein Blinder übersehen kann — sittliche Zuchtlosigkeit führt zu staatlicher Ohnmacht. Es ist daher warm zu begrüßen, daß sich — endlich! — gesunde Gegenkräfte regen. Mit dem Sitz in Berlin ist der Schützverein für die geistigen Güter Deutschlands gebildet worden. Kunst und Wissenschaft, Theater und Film, Kirche und Schule will er im Sinne deutscher Geistes- und Herzensbildung fördern. Durch Mitarbeit und Teilnahme sollte dafür gesorgt werden, daß aus der Vereinstätigkeit eine Volksbewegung erwache. Deutsche Art und deutsche Lebensnotwendigkeit waren von jeher auf Idealismus gestellt, die materialistische Lebensform der Jetztzeit ist eine Kleidung, die zu dieser Art nicht paßt.

Siehe da, wir haben also schon den hundertsten Geburtstag des Altmeisters unserer Rechtschreibung, Konrad Duden, gefeiert. Wie oft haben wir uns wohl den Kopf darüber zerbrochen, wozu die verfluchte Rechtschreibung eigentlich bloß da sei. Wenn wir sprechen können, wie uns der Schnabel gewachsen ist, sollte da — so meinte vielleicht

dieser oder jener unter uns, wenn er über ein „th“ oder „ß“ sich den Kopf zermartert — nicht daselbe auch für das Schreiben Geltung haben? — Rechtschreibung ist wohl in erster Linie Ordnung, und Ordnung tut in geistigen Dingen noch mehr not als in wirtschaftlichen und geschäftlichen. Ordnung und Gleichklang in Bildungsfragen und geistigen Angelegenheiten bedeutet aber für uns Deutsche darüber hinaus auch noch Sammlung unserer nationalen Kräfte, wertaktives Schaffen an einer einheitlichen nationalen Staatsauffassung, handle es sich nun um eine einheitliche Rechtsprechung durch das V.G.B. oder eine einheitliche Rechtschreibung durch Duden. Und dann weiter: Ich verstehe gar nicht, wie man hierbei überhaupt in die Irre gehen kann. Für mich ist es sonnenklar, daß bei „Rohheit“ ein zweites „h“ vom Uebel wäre, daß es bei „grölen“ empfehlenswert ist, das „h“ wegzulassen, dieses „h“ hier aber gerade noch gebildet wird, daß es aber bei „Gärung“ und „Göre“ Todsünde wäre, wollte man sie mit dem „h“ schreiben. Wie gesagt, das ist mir alles sonnenklar, denn ich habe eben in — meinem Duden nachgesehen. Eins ist aber auch Duden nicht gelungen: das „th“ vollständig aus den deutschen Wörtern (hül, Himmel, sagt man am Ende „Worten“?) zu vertreiben; geblieben ist als einziger der — Brathering — — au!

Der Hanau-Skandal in Frankreich zieht, wie man so schön zu sagen pflegt, immer größere Kreise. Die Kreise, die in diesen Kreis hineingezogen werden, sind sogar sehr hohe Kreise. Bestechungsgelder haben hohe und höchste Herrschaften entgegengenommen, und was das Sonderbarste ist — fast alle sind oder waren einmal gewählte Volksvertreter. Sogar etwelche Minister und Ministerpräsidenten sind dabei. Diese behaupten zwar das Gegenteil, doch kommt es bei dem Umfange dieses Skandals wirklich auf ein paar Minister oder Ministerpräsidenten mehr oder weniger nicht an. Alle Parteien sind unter den Schmiergeldempfängern vertreten. Was nun? — Welche Partei soll nun das große Zetermordio anstimmen? — Soll das ganze Volk Krach schlagen, daß seine eigenen Vertreter, die es selbst gewählt hat, sich den Teufel um diese Verletzung und die Wahl von Volkes Gnaden gekümmert haben? — Eine höchst bedenkliche Geschichte, die auch außerhalb der Grenzen Frankreichs in mancherlei Beziehung zum Nachdenken zwingt.



Bulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 8. Januar 1929

Beilage zu Nr. 6

81. Jahrgang

In einem alten Silberstollen.

Der Silbermühlstollen, der bereits lange vor dem Jahre 1600 bestanden haben mag und dessen Entstehungsgeschichte unbekannt ist, stellt, seinem Bau nach zu urteilen, ein regelrechtes Ausbeutewerk dar, das der Förderung von Silber und Kobalt diene. Drei bergkundige Leute hatten, wie aus Annaberg berichtet wird, einen Erfindungsgang seit langem planmäßig vorbereitet und die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sie berichten u. a.: Der Stollen verengte sich mehr und mehr und bildete zuletzt eine schmale, stellenweise acht bis zehn Meter hohe Schlucht. Unwillkürlich blieben wir stehen beim Anblick dieser gewaltigen von Menschenhand geschaffenen Felsbildungen. Was für maßlose Arbeit war hier ohne Bohrmaschine in Handarbeit mit Schlägel und Eisen geleistet worden! Überall lagen die herausgearbeiteten Felsstücke, das „Gezäbe“, am Boden, vermischt mit erzhaltigem Gestein, das man bei der Schnelligkeit des damals ausgeübten Raubbaues nicht mit herausbefördert hatte. Was aber unser Hauptaugenmerk erregte, war die überraschende Tatsache, daß noch viele unabgebaute Silbermassen an den Wänden in Gestalt vieler verästelter Adern festgesetzt werden konnten. Wie gebannt waren wir. Was uns alles hier unten im Schein unseres „Geleuchts“ entgegen schimmerte und funkelte, war nicht nur Quarz und Pechblende, sondern wirkliches Silber, dessen noch vorhandene Menge wir nicht zu ermessen in der Lage waren. Jeder von uns sah im Geiste hier unsere Ahnvordern bei der Arbeit als wadere Bergmänner. Wir konnten hier unten in der Tiefe, abgeschloffen von der Außenwelt, Aufseher und Bewunderer für die achtunggebietenden Werke der Steiger und Häuer nicht unterdrücken.

Die Grüne Woche in Dresden.

Der Termin der 9. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche, die vom 21. bis 25. Januar für Dresden angesetzt ist, rückt immer näher. Wenn es ernst ist mit seinem Beruf als Landwirt, wer selbst mitarbeiten will an der so bitter notwendigen Gesundung, der darf bei dieser Grünen Woche nicht fehlen; die Not in der Landwirtschaft ist bis aufs Höchste gestiegen. Alle staatlichen Maßnahmen, so dankenswert sie sind, können allein nicht helfen, wenn die Landwirtschaft nicht selbst mitmacht. Das haben ihre Führer längst erkannt und deswegen geht ihr ganzes Streben dahin, den Weg zu finden, der aus dieser Not heraus wieder aufwärts führt. Die diesjährige 9. Sächsische Landwirtschaftliche Woche strebt in allen ihren Fachvorträgen und Versammlungen dahin, mit Staatsregierung, Berufsvertretung, Wissenschaft und Praxis diesen einzig möglichen Weg aus der Not zu finden. Im einzelnen werden namhafte Vertreter der Volkswirtschaft, führende Landwirte, Forscher auf dem Gebiete der Tierzucht und des Pflanzenbaues in Fachreferaten die brennenden Tagesfragen behandeln. Um jedem sächsischen Landwirt die Möglichkeit zu bieten, an dieser hochwichtigen Tagung teilzunehmen, ist der Eintrittspreis so niedrig wie möglich gehalten; er beträgt für eine Dauertarte für die ganze Woche nur 12 Mark, der Preis für die Tageskarte ist auf 4 Mark festgelegt worden.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

43. Fortsetzung.

„Können Sie sich die Sache erklären?“ schloß er. „Warum will der alte Herr nicht gleich sagen, wenn er die Ohrgehänge gab oder verkaufte? Warum glaubt er, daß sie auf dem Grunde des atlantischen Ozeans liegen müssen?“ Mark schwieg. Aber sein altes Gesicht sah noch unruhiger und bekümmert aus als zuvor.

„So reden Sie doch, Mark! Ich müßte doch ein Idiot sein, wenn ich nicht merkte, daß da ein Geheimnis hinter steckt.“

„Ja, es gibt eins. Aber ich bin nicht berechtigt, davon zu sprechen, wenn mein Herr es nicht tun will,“ gab Mark zur Antwort.

„Ach Unsinn! Sie hörten ja selbst, daß er es mir sagen will, wenn ich ihm die Ohrgehänge bringe. Es griff ihn nur heute zu sehr an!“

„Dann muß auch ich warten.“

„Aber, Mensch — bedenken Sie doch — es liegt vielleicht Ihrem Herrn gerade sehr viel daran, daß er die Schmuckstücke wiederbekommt.“

„Das könnte wohl sein.“

„Also! Und ich kann sie ihm nicht verschaffen, ehe ich nicht klar sehe. Augenblicklich sind sie so gut wie unverkauflich. Sie liegen nämlich bei Gericht deponiert, da der alte Herr Besitzer bezeichnete Mensch von ihnen nichts wissen will und außerdem des Mordes angeklagt ist.“

„Wie heißt der Mann?“

„Eisler!“

„Der Name ist mir gänzlich unbekannt. Wie können sie in seinen Besitz gekommen sein?“

„Eine alte Frau, namens Rabl, hatte sie in Verwahrung.“

„Auch diesen Namen habe ich nie gehört.“

Gelegentlich der Grünen Woche hält der Sächsische Fischereiverein am 21. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, seine Jahreshauptversammlung im Fremdenhof „Drei Raben“ ab. In einer öffentlichen Versammlung wird Oberregierungsrat Dr. Maier (München), der Landesinspektor für Fischerei im bayerischen Ministerium des Innern und Präsident des Deutschen Fischereivereins, einen Vortrag halten über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei im Deutschen Reich“.

Das Turnerechten und seine Fortschritte.

Der Fächtausschuß der Deutschen Turnerschaft tagte in Leipzig. Fächwart Straßmann berichtete am Sonntag über das vergangene Fächjahr. In diesem Bericht wurde vor allem eine erfreuliche Fortentwicklung des deutschen Turnerechten festgestellt. 68 Fächterriege mit 1041 aktiven Mitgliedern sind bis zur Zeit der letzten Bestandshebung als Zuwachs in diesem Jahre zu verzeichnen gewesen. Das Frauenfächten hat beim Kölner Turnfest einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. Heute verfügt die D. T. über 950 Fächterinnen. Ende 1928 zählte man mehr als 10 000 Turner und -fächterinnen. In allen Kreisen, Gauen und Vereinen ist zielbewußt gearbeitet worden. Der Mangel an Fächmeistern macht sich wohl noch immer bemerkbar, man glaubt aber auch, der Lösung dieses Problems nahe zu sein, zumal sich die Gepflogenheit, in den Gauen Vorfächterkurse durch die Fächmeister benachbarten Kreise abzuhalten, sehr bewährt hat. Unter den reinen Werbeveranstaltungen fand die der Gruppe III Berlin Erwähnung, wo sich die deutschen Turnfächter im Anschluß an die internationalen Wettkämpfe in Offenbach mit bedeutenden italienischen Kräften messen konnten. An den Olympischen Spielen haben sich zwei deutsche Turnfächterinnen und fünf Fächter beteiligt, wobei der Erfolg der Damen um so höher zu werten war, als die deutschen Turnfächter sich doch noch nicht so recht in die internationalen Kampfgefechten hineingeföhlt hatten. Auch der Beteiligung am internationalen Wettbewerb in Kopenhagen wurde gedacht. Die deutschen Fächmeisterchaften in Bad Eilsleben konnten infolge von Differenzen mit dem Fächterbund nicht besucht werden. Der Berichtsteller wies auf die besondere Würdigung hin, die die Fächgruppen auf dem Turnfest in Köln gefunden haben. Namentlich war die Freude über die 450 Turnerfächterinnen im Festzug groß. Die Bedeutung der deutschen Turnfächerei wurde bei dieser Gelegenheit besonders deutlich.

Bekämpfung der Bismarckratte.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht wegen der Bekämpfung der Bismarckratte auf das Flugblatt 64 der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft aufmerksam, das eine Beschreibung des Schädlings und seiner Lebensweise, ebenso die wirksamen Maßnahmen zu seiner Bekämpfung enthält. Alle Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt, auch Verzeichnisse über Pflanzenschutzmittel, sind zum Preise von 10 Pf. durch die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Silberallee 2, oder durch die höhere Staatliche Anstalt für Gartenbau zu Pillnitz a. d. Elbe zu beziehen.

Was die 4. „Grüne Woche Berlin“ 1929 bringt? Die 4. „Grüne Woche Berlin“ 1929, die in der Zeit vom 26. Januar bis 3. Februar dieses Jahres veranstaltet wird, weist eine Reihe interessanter und für die Beteiligten sehr lehrreicher Sonderveranstaltungen auf. Neben der großen Deutschen Jagdausstellung 1929 und Internationalen Schießsport-

ausstellung (die sieben Tage über die eigentliche „Grüne Woche“ hinausgeht, also vom 26. Januar bis 10. Februar dauert) wird im Rahmen der 4. „Grünen Woche“ selbst unter dem Motto: „Landwirtschaftliche Selbsthilfe“ in bildlicher, modellmäßiger und plastischer Darstellung eine Zusammenfassung aller Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Selbsthilfe auf den Gebieten der Getreidewirtschaft, des Kartoffelbaues, der Viehzucht, der Milchproduktion sowie des Obst- und Gemüsebaues gezeigt. Sonderausstellungen, wie „Angelsport“, finden auch in diesem Jahre wieder statt.

13. Deutscher Kartoffeltag. Während der Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft versammelt die Kartoffelbaugesellschaft wiederum ihre Mitglieder zu dem Deutschen Kartoffeltag in Berlin. Dienstag, den 29. Januar, sprechen Prof. Dr. H a y d u r k über „Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennerei für den deutschen Kartoffelbau“, Dr. R o t h e r über „40 Jahre Deutsche Kartoffel-Kulturstation“, Direktor J a n y über „Wie kann die deutsche Kartoffel marktgängiger gemacht werden?“ Angehts der kritischen Lage des deutschen Kartoffelbaues dürften die Vorträge das allergrößte Interesse bei den Besuchern der Landwirtschaftlichen Woche finden.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 7. Januar.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	7. 1.	4. 1.		7. 1.	4. 1.
Weizen			Weiz.-Ml.	14,6—15,0	14,6—15,0
75 Kilo	204—209	204—209	Hoag.-Ml.	14,6—15,0	14,4—15,6
Hoag.			Kaiseraus-		
70 Kilo	201—206	201—206	zunehm.	40,0—41,5	40,0—41,5
Winter-			Bäcker-		
gerste, sächs.			mundmehl	34,0—35,5	34,0—35,5
Futtergerste	200—220	200—220	Weizen-		
Safer, inl.	207—212	203—208	nachmehl	19,5—20,5	19,5—20,5
Raps, tr.			Inland-		
Mais			weizenm.		
Saplat	223—225	223—225	Type 70 %	29,5—30,5	29,5—30,5
Cinqu.	26,0—27,5	26,0—27,5	Hoagener-		
Troden-			mehl O I		
Schnitzel	15,4—15,8	15,4—15,7	Type 60 %	30,0—31,0	30,5—31,5
Zuder-			Hoagener-		
Schnitzel	22,0—23,0	22,0—23,0	mehl I		
Kartoffel-			Type 70 %	29,0—30,0	29,0—30,0
flocken	22,0—22,2	22,0—22,2	Hoagener-		
Futtermehl	18,5—19,5	18,5—19,5	nachmehl	20,0—21,0	20,0—21,0

Dresden. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Das Geschäft war sehr still. Es überwiegt Abgabeneigung. Niedriger lagen Bergmann, Dresdener Aluminatwerke, Verein. Photoaktien, Dormunder Ritterbräu um je 3, Kunstanstalt Groß um 3,25, Sächs. Bank um 2,25, Herkules um 2,5, Wandlerer, Keramaq und Weiskner Osen um je 2 Prozent. Demgegenüber wurden höher notiert Leipziger Hypothekbank um 3,25, Felseneller Misa um 2,5, Speicherei Misa um 2,5, Hartmann um 2,4, Sächs. Bodentredit, Kuhnert-Turbo, Heidenauer und Brodowig um je 2 sowie Polyphton um 3 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Am Rentenmarkt lagen 7prozentige Stadtanleihe eine Kleinigkeit fester.

Leipzig. Die Börse neigte zur Zurückhaltung bei ziemlich stillem Geschäft. Die führenden Papiere saßen auf dem Termin-

„Begreifen Sie es nun, daß wir es nur herausbringen können, wenn wir Schritt für Schritt den Weg verfolgen, der den Schmuck genommen hat? Wir kennen nur die letzten beiden Besitzer. In wessen Händen war er früher? Wir müssen beim anderen Ende anfangen, da Frau Rabl tot ist. Wer besaß die Ohrgehänge zuerst, nachdem sie Sentenberg aus den Händen waren?“

Der Diener schwieg und starrte stumm zu Boden. Hempel begann, die Geduld zu verlieren.

„Mensch — Sie sind doch ein treuer Diener und wollen Ihres Herrn Bestes! Glauben Sie, daß er jetzt, wo er weiß, die Schmuckstücke liegen nicht auf dem Grunde des Ozeans, Ruhe haben wird, ehe er — mehr weiß? Ehe er sie gefunden hat?“

Mark hob aufhorchend den Kopf. Dieser Gedanke war ihm offenbar noch nicht gekommen.

„Es ist wahr“, murmelte er, „er wird weder Raft noch Ruhe haben jetzt — die alte Angst wird tausendfach in ihm aufsteigen.“

Er sah Hempel fest an.

„Sie haben recht — diese Sache muß aufgeklärt werden! Ganz klar und bis auf den letzten Punkt! Und zwar so rasch wie möglich!“ sagte er sehr bestimmt.

22. Kapitel.

Peter Mark kämpfte nicht mehr mit sich.

„Ich will Ihnen also zu diesem Zweck die Tatsachen mitteilen, die Sie wissen müssen. Vor sechsundzwanzig Jahren heiratete Herr von Senkenberg ein schönes, aber armes Mädchen. Sie war Waife und er liebte sie sehr, obwohl sich bald zeigte, daß sie ihn nur der Versorgung halber genommen hatte und sich nicht das mindeste aus ihm machte. Sie war eitel, gefallsüchtig und sehr verschwenderisch. Die Ehe wurde noch unglücklicher, als ein Knabe geboren ward, den der Vater abgöttisch liebte, den die Mutter aber auf jede Weise vernachlässigte.

Er wollte sie zwingen, ihre Mutterpflicht zu erfüllen, und stellte darum alle Vergünstigungen auf Senkenberg ein. Es gab deshalb manchmal furchtbare Szenen. Und eines Tages war die gnädige Frau samt dem Kleinen, der damals ein Jahr alt war, verschwunden.

Man sprengte natürlich aus, sie sei zu ihren Verwandten gereist, obwohl sie gar keine besaß. In Wahrheit war sie mit einem anderen Manne durchgegangen. Das Kind hatte sie, wie sie selbst schrie, nur mitgenommen, um bessere Scheidungsbedingungen zu erlangen und — Nachsicht auf dem Gatten zu nehmen. Wenn er sie nicht verfolgte, und auch sonst in alle Bedingungen willige, die ihr Anwalt stellen würde, sollte er den kleinen Felix unverfehrt wieder erhalten.“ Hempel hob überrascht den Kopf.

„Felix hieß der Knabe?“

„Ja.“

„Erzählen Sie weiter.“

„Es ist nicht mehr viel zu erzählen. Der Brief war in Hamburg aufgegeben, unmittelbar vor der Abfahrt des Dampfers „Atlantic“ nach Newyork. An Bord dieses Dampfers befand sich die Gnädige, was man übrigens erst viel später durch ihren Anwalt erfuhr.

Er hatte den Auftrag, die Scheidungsangelegenheit erst dann in Angriff zu nehmen, wenn sie ihm ihre Ankunft in Amerika meldete. Dazu kam es nie. Die „Atlantic“ scheiterte nach einem Zusammenstoß auf hoher See bei dichtem Nebel.

Keine einzige Frau, kein einziges Kind wurde gerettet, überhaupt nur ein kleiner Teil der Mannschaft und drei oder vier männliche Passagiere, die sich in ein Boot flüchten konnten. Einige Wochen später wurden diese Angaben, die der Anwalt Herrn von Senkenberg mitgeteilt hatte, ämtlich bestätigt.“

„Weiß man bestimmt, daß Frau von Senkenberg sich mit dem Kinde eingeschifft hatte?“

„Ich glaube wohl. Wo sollte sie mit dem Kind geblieben sein, da sie keinerlei Verwandte besaß? Mindestens hätte sie doch den Anwalt verständigt! Wie kommen Sie auf diese Idee?“

„Es war nur ein Einfall. Wie hieß der Mann, mit dem sie floh?“

Mark zögerte einen Moment.

Dann sagte er finster: „Eberhard von Sabandal hieß der Lump.“

und variablen Wartezeit an. Schubert u. Salzer gewannen 5, Falkenstein Gardiner 2,5, Norddeutsche Wolle 2 Prozent. Sondermann u. Sier und Deutscher Eisenhandel verzeichneten keine Verluste. Am Anleihemarkt bestand Interesse für Ab- lösungsschuld mit Auslösungsgrecht, während Neubestände etwas schwächer lag.

Chemnitz. Die Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Kursveränderungen hielten sich nach beiden Seiten ungefähr die Waage. Zertifikaten lagen fester und verbesserten ihre Kurse bis zu 4 1/2 Prozent. Auch die sonstigen Industrie- papiere sowie die Mehrzahl der Maschinenaktien konnten Auf- besserungen verzeichnen. Banaktien schwach; Danabank minus 3 Prozent. Im Freiverkehr verloren Mahler u. Gräfer weitere 6 Prozent.

1. Ziehung 3. Klasse 194. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 7. Januar 1929.

(Düne Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 192 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 32921 bei Fa. Decar Wlffig, Chemnitz.
5000 auf Nr. 47127 bei Fa. Friedrichs Friede & Co., Leipzig.
3000 auf Nr. 47324 bei Fa. Alexander Seffel, Dresden.
3000 auf Nr. 107311 bei Fa. Decar Wlffig, Chemnitz.
2000 auf Nr. 17595 bei Fa. Decar Wlffig, Chemnitz.
2000 auf Nr. 30121 bei Fa. Hermann Arnold, Chemnitz.
2000 auf Nr. 33122 bei Fa. Martin Lewin, Leipzig.
2000 auf Nr. 143395 bei Fa. Carl Otto Hodgeguth, Dresden.
2000 auf Nr. 147491 bei Fa. Paul Hippold, Leipzig.
2000 auf Nr. 149292 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.

0728 313 764 799 504 (250) 789 162 (250) 970 346 306 199 616 886 330 084 560
1191 598 147 567 410 345 179 151 338 (250) 277 316 007 2261 199
630 262 (250) 039 531 (250) 321 780 089 498 254 (250) 240 015 339
221 3301 (250) 028 020 659 198 011 (500) 427 (250) 408 998 115
4578 178 291 635 710 (250) 970 332 (500) 024 097 478 144 848 388
959 022 421 182 (250) 050 382 174 214 987 233 832 7239 107 349
927 040 427 598 178 963 8710 795 608 782 124 185 448 545 548 847
660 (250) 9116 719 (250) 409 227 520 (250) 615 (250) 647 136 756
119 579 695 813 (250) 650 715

10490 951 873 481 301 (250) 970 346 306 199 616 886 330 084 560
382 (250) 447 11007 950 087 877 081 167 949 138 (250) 631 358 (400)
998 218 12221 100 642 379 634 346 269 932 085 13831 866 (250)
383 427 626 728 656 798 14141 242 724 836 628 (400) 174 588 450
15902 974 799 321 (250) 219 502 834 700 829 423 (250) 385 764 (250)
078 16330 425 717 232 468 638 (250) 902 546 013 239 363 (400) 678
080 244 588 881 (250) 982 17595 (2000) 588 066 185 (250) 930 661
760 483 659 092 515 151 361 012 72 18295 586 602 233 555 904
(400) 912 397 911 915 361 992 19967 562 638 993 918 936 598 815
(250) 994 131 610

20325 556 982 196 713 (250) 692 085 080 738 254 607 (250) 21455
242 148 879 032 132 806 949 916 136 (250) 126 734 258 111 076 503
196 185 22601 794 503 706 227 769 481 (250) 508 749 834 513 513
682 942 755 (400) 699 367 653 987 008 23107 330 863 (250) 339 958
880 474 526 560 971 (250) 24087 338 066 326 535 530 107 588 178
(250) 494 906 635 102 077 25931 622 953 671 586 580 158 005
(400) 26875 110 547 987 562 740 977 551 146 27091 (250) 260
080 676 786 359 789 388 637 078 741 933 213 803 (250) 28566 386
582 082 (400) 219 139 807 667 632 404 600 639 410 880 009 (400) 434
29345 125 972 833 (250) 005 438 110 281 983 971 788 654 608 396 200 179
(400) 668 852 850

30359 (1000) 632 121 (2000) 352 419 903 171 974 176 842 (250)
233 425 468 (250) 958 31943 196 (400) 640 132 697 318 359 356 545
358 529 341 350 040 (250) 32204 272 911 754 262 081 311 921 (50000)
618 33436 379 532 122 (2000) 767 747 947 669 380 761 976 869 891
(250) 339 (250) 34203 682 675 (250) 020 164 478 (500) 614 363
35005 779 123 747 405 023 828 951 36340 (250) 246 391 317 040
197 (250) 474 867 376 359 450 (500) 809 924 111 37214 071 641 959
199 318 313 443 381 826 688 (400) 633 (250) 200 849 267 558 568 (250)
358 574 418 (250) 38712 972 569 941 151 503 892 796 735 (400) 602
286 973 072 915 (500) 651 451 885 134 064 (250) 325 39511 662 235
(250) 408 195 292 012 905 110 958 581 033 007 949 072

40568 939 637 (250) 323 109 367 857 182 880 038 036 271 994
401 (250) 448 943 318 288 14116 143 835 593 (250) 371 810 189 122
243 269 (250) 074 788 927 490 259 988 203 441 498 935 42955 (250)
479 867 437 887 402 124 (250) 446 633 203 674 43482 112 528 854
933 886 663 292 586 555 808 368 461 44428 157 692 (250) 347 818
743 501 256 45477 697 291 625 148 840 899 562 982 368 335 857
(250) 923 221 889 532 322 173 360 141 46787 120 022 103 386
602 885 (400) 791 821 826 688 (400) 633 (250) 200 849 267 558 568 (250)
821 233 137 (5000) 474 386 612 324 (3000) 956 147 944 890 379 998
485179 927 538 888 846 683 (250) 870 (250) 310 597 377 807 908 757
655 103 427 48266 493 448 (250) 779 (250) 802 138 202 962 (250)
099 741 (250) 877 788 956 736

50945 397 754 329 (1000) 062 094 906 096 520 872 (400) 609 126
387 802 305 327 833 045 41890 146 (250) 330 474 848 941 (250) 135
562 52989 809 713 945 (250) 056 712 (400) 355 757 874 723 762 156
908 778 027 205 282 399 379 53462 881 297 844 892 100 255 262
514 476 381 979 690 730 846 (250) 052 481 54073 323 980 495 510
858 703 313 197 941 (250) 568 728 459 387 310 55167 721 996 039
950 830 828 645 246 624 (250) 207 864 153 250 (250) 54917 408
(250) 640 438 630 312 097 132 877 852 939 028 484 57321 (1000)
907 355 104 152 686 354 514 462 092 371 (1000) 936 132 58001 827
941 492 592 247 847 919 146 59943 740 697 385 (1000) 954 (250)
095 679 148 303 265 (500)

60141 270 (400) 506 765 626 989 587 557 692 716 679 61927 083
135 705 428 (250) 240 140 218 (250) 965 938 914 697 (250) 939 996
62745 270 561 771 364 788 143 847 985 (500) 429 707 63089 524
948 679 682 345 715 278 489 358 001 951 247 139 965 348 (400) 64471
366 618 629 256 889 936 (250) 053 754 837 266 347 944 345 849 632
(250) 65097 086 (250) 63 821 502 443 273 905 147 944 890 379 998
344 (1000) 907 177 365 67836 618 920 849 204 468 033 230 68073
557 513 661 808 442 335 102 029 436 616 710 795 69057 519 586 189
273 484 256 373 880 686 424

70200 566 (250) 765 367 713 090 796 742 093 278 636 775 739 820

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 689 Rinder, darunter 81 Ochsen, 263 Bullen, 274 Kühe, 61 Färjen, 277 Kälber, 330 Schafe, 1828 Schweine. Verkauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 53-60, b) 48-57, c) 42-47, d) 35-41; Bullen a) 52-56, b) 43-51, c) 35-42; Kühe a) 50-54, b) 45-49, c) 33-44, d) 20-32; Färjen a) 58 bis 60, b) 40-57; Kälber a) —, b) 76-80, c) 70-75, d) 60 bis 69, e) 50-59; Schafe a) 57-62, b) 60-65, c) 40-52; Schweine a) 78, b) 77-78 (dieser Preis lautete am 21. 1. 29: 75-76), c) 76 bis 77, d) 74-75, e) 71-73; Sauen 68-73.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 684 Rinder, darunter 116 Ochsen, 182 Bullen, 378 Kühe, 9 Färjen, 2 Fresser, 541 Kälber, 42 Schafe, 1985 Schweine. Verkauf: bei Rindern, Kälbern und Schweinen mittel, bei Schafen langsam. Preise:

71254 854 737 271 941 585 (250) 179 706 330 (1000) 165 647 940
72428 031 068 (250) 287 494 008 915 634 454 410 760 701 135 089
955 097 447 765 056 119 724 376 671 083 72143 324 768 (500) 183
497 (250) 966 377 (250) 414 684 942 580 791 060 (250) 511 (250) 127
717 048 514 354 932 485 990 376 341 635 011 946 262 74275 699
670 035 215 677 664 291 011 75951 988 (250) 021 668 127 902 554
332 (250) 76329 069 100 (250) 354 (250) 159 149 (250) 608 (250) 797
499 107 77192 172 988 593 288 408 652 511 388 233 441 761 694
392 (250) 863 453 617 78108 976 410 712 981 584 869 064 456 484
247 79453 162 (400) 607 429 854 510 468 062 637 (250) 320 954 589 990

90640 462 808 569 611 994 730 186 737 637 382 81208 050 (250)
678 737 623 701 407 190 401 250 (250) 82314 970 466 204 317 244
713 254 093 336 747 83283 681 690 593 038 448 554 119 522 84558
061 (250) 594 689 574 631 474 488 321 013 852 (250) 857 753 85332
948 774 723 321 391 510 369 628 423 068 672 100 733 488 845 570
86365 062 831 978 570 820 055 699 457 073 664 625 684 346 844 495
695 188 800 197 710 87025 135 320 002 (250) 742 846 891 141 951
(250) 247 478 018 608 115 (1000) 546 88243 (250) 249 149 771 (500)
539 790 (500) 129 647 419 067 (250) 057 459 89661 450 039 697 198
396 781 060 447

90907 158 762 066 630 (250) 392 538 (250) 869 702 598 118 91319
(500) 510 382 701 839 409 004 652 (250) 443 736 916 776 577 069 283
590 925 031 (250) 320 373 279 92535 022 851 119 634 632 (250)
688 (250) 028 380 684 357 372 (250) 93995 921 (250) 375 978 178
776 003 486 861 514 657 176 869 543 288 912 536 94132 253 094
(250) 757 930 214 480 026 (250) 046 (400) 788 629 270 626 95423
873 (250) 081 714 117 077 218 255 703 231 358 289 190 96522 (250)
305 966 476 276 404 375 170 190 027 070 670 (250) 752 361 958 (250)
174 963 (400) 226 (250) 97119 751 863 911 628 984 (250) 637 (250)
932 509 327 080 99612 (250) 217 (250) 642 090 362 (250) 716 237
(250) 121 371 520 (250) 99990 399 358 732 504 751 367 300 (250)
972 133 849 (250)

100127 073 447 777 393 101 (400) 473 901 132 436 383 894 (250)
101478 230 238 704 482 043 854 (250) 318 908 475 845 989 749 484
102977 357 621 296 250 989 (250) 066 517 950 497 (250) 756 416
103387 112 (250) 591 395 (250) 199 (250) 515 036 008 898 235 094 508
425 185 104697 482 003 266 (400) 106 015 (250) 030 470 568 (250)
418 (250) 105075 408 (250) 932 397 507 948 775 319 758 901 614
(250) 375 417 550 437 631 180 844 106047 (250) 619 106 739 (400)
084 325 244 532 942 066 469 381 057 (250) 912 971 (250) 575 115 690
551 107311 (3000) 842 (1000) 080 998 604 624 (250) 946 539 046
106013 422 (250) 120 847 744 735 370 (400) 915 (250) 289 411 (250)
463 472 150 425 109786 392 263 654 661 417 559 387 274 452

110345 (250) 262 607 (250) 683 (250) 429 904 918 476 763 710 064
089 111027 123 781 441 (400) 419 407 197 576 205 467 (400) 773 297
702 892 593 217 112147 614 973 409 406 522 984 440 048 113834
260 928 014 975 069 608 574 897 862 (250) 427 114455 490 212 676
(250) 757 118 085 627 882 172 738 848 794 236 530 735 487 053 115505
782 796 301 793 541 068 517 562 (250) 061 966 142 116340 054 442
665 (400) 622 879 642 734 483 147593 (250) 928 218 (250) 012 (250)
041 855 809 488 (400) 892 194 911 (250) 604 281 323 118663 (250)
384 (250) 471 081 823 848 335 144 (250) 889 293 345 385 (250) 450
395 718 822 619 132 385 (250) 521 066 510 931 058 (250) 799 785 688

120181 436 (250) 851 555 960 305 950 (400) 745 440 577 747 913
881 (250) 216 126161 (250) 286 814 (250) 489 293 245 385 (250) 484
699 779 (250) 325 462 844 017 122835 214 141 080 126 837 123 425
857 161 976 665 123681 815 668 477 (250) 294 (400) 618 124283
008 101 676 090 (250) 163 620 990 680 (250) 568 407 704 719 (250)
125910 030 540 644 (250) 888 445 876 (250) 646 669 138 012 884 (250)
715 387 124025 (250) 536 075 155 256 388 440 127105 264 146 879
665 014 348 (250) 872 (400) 775 238 193 569 422 676 123402 876
874 249 397 471 091 383 360 995 369 648 151 501 718 560 410
895 (250) 129294 870 837 (250) 102 (400) 954 (250) 407 (250) 074
430 128 013 165 289 763

130799 705 361 357 807 682 (250) 139 932 129 131025 315 211
069 359 273 988 507 731 321 903 816 593 514 132027 662 317 886
326 849 650 (250) 900 172 229 318 725 087 133307 (250) 965 493 370
368 628 705 600 575 732 (250) 304 804 134518 217 386 273 595 (400)
067 575 (250) 473 842 933 061 (250) 457 358 556 229 596 827 (250)
316 467 969 135313 404 421 924 087 978 807 804 368 878 519 (250)
090 (250) 372 136610 280 576 964 738 092 916 345 394 987 (250) 816
732 401 (500) 278 202 308 049 539 908 537 137496 574 798 (250)
543 033 389 378 755 563 (300) 574 (250) 267 957 230 290 299 963 192
169 219 138901 288 291 215 406 139000 138 139036 (250) 259 567
425 863 140 (250) 671 310 083 320 931 313 763 943 920 050

140231 973 774 847 232 867 (250) 360 266 773 913 988 201 (400)
141585 639 937 612 036 885 685 046 017 (250) 349 566 399 276 153
157 320 844 362 159 417 142036 580 987 035 286 340 354 169 191
691 463 662 243 073 936 143877 283 694 (500) 704 514 291 297 395
(2000) 176 123 879 004 144098 (250) 603 337 887 735 954 128 926
438 442 854 713 414 145002 337 254 451 114 439 (250) 230 (250)
475 246 353 988 588 651 789 (250) 495 929 158 055 874 812 146048
623 386 973 327 447 783 037 803 158 717 744 510 937 147269
081 662 (2000) 789 874 006 226 949 246 148661 098 943 948
(400) 735 646 779 317 617 731 (250) 393 361 771 473 309 564 (500)
256 149461 719 329 (2000) 248 224 (400) 889 540 910 352 308 579
744 444 775 494 (400) 886

Im Gluckstraße verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 zu 30000, 1 zu 20000, 1 zu 10000, 5 zu 5000, 8 zu 3000, 9 zu 2000,
16 zu 1000.

Wagen a) —, b) 54-56, c) 48-52, d) 40-46, e) 33-37; Bullen a) 53-55, b) 49-52, c) 44-47; Kühe a) 48-52, b) 43-47, c) 32-40, d) 20-30; Kälber a) —, b) 82-84, c) 76-80, d) 72 bis 74, e) 62-70; Schweine a) 82, b) 80-82, c) 78-81, b) 77 bis 80, e) 72-78; Sauen 64-75.

Berliner Produktenbörse: Etwas Befestigt.

Die Angebote Nordamerikas waren wieder leicht ermäßigt, die der La-Plata-Länder eher etwas fettiger. Dies bewirkte hier manche Deckungen am Brotgetreidemarkt, zumal die Inlandszufuhren sich eher wieder verknappert haben, was allerdings nur für Roggen und Weizen gilt. Sowohl am Prompt- als auch am Lieferungsmarkt waren vermehrte Käufe zu beobachten, die ein leichtes Anziehen der Notierungen bewirkten. Der Konsum und auch die Ausfuhr zeigten Bedarf. Gerste still. Hafer bei eher stärkerem Angebot in den Preisen wenig verändert. Mais hat anhaltendes Platzgeschäft. Wehl still bei höheren Forderungen für billigste Roggenmehle.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.